

SCHWEIZERISCHE VOKSSAGEN.

Der letzte Ramsteiner.

(Sage aus Baselland)

Titelbild : Ein schlafender, alterer Edelmann im Rittersaal. Auf dem Tisch stehen noch einige Ueberreste des ueppigen Mahls. Im Schlafe haelt der Ritter noch den Weinkrug aus dem Wein fliesst. - Der Mann hat etwas zu viel des Guten getrunken, er hat sich guetlich getan.

(Ausschnitt aus einem alterem Volkskalender, Seiten 27/28, Jahrgang & Kalendertitel sind mir unbekannt. - Abschrift durch E. Ramstein, 4. Juli 1936.)

1. Seht ihr die grauen Mauern von Sonnenschein' belacht,
An Jura's waldigem Hange dort ueber der Felder Pracht ?
Es wogen die vollen Aehren, von sanften Winde bewegt !
Und munter toenet das Liedlein, so dort die Wachtel schlaegt !
2. Wie freundlich schau'n die Truemmer aus Busch und Wald heraus !
Fuerwahr! das Schloss auf Ramstein war eines Draengers Haus.
Das weist von Christoph die Sage, vom letzten Edelknecht,
So auf dem Schlosse gehauset aus Ramsteins alten Geschlecht.
3. Es hatten ihm die Ahnen sein Erbe schlecht bestellt.
Sie hatten in Pracht und Freude verprasst ihm Gut und Geld.
Versetzt waren die Forsten, verschuldet Hof und Land;
Und es hatten die Herren von Basel die alte Burg in Pfand.
4. Doch hatte Junker Christoph noch einen Edelstein;
Der fand nicht seines gleichen, an Glanze hell und rein,
Ein Kleinod unverschuldet, das durft' er nennen sein,
Es war ein holdes Kleinod: sein Weib Christin' Zu-Rhein.
5. "Bei Gott!" rief Junker Christoph, "was nuetzt mir Burg und Schloss,
"Was frommen mir Ross und Rueden, was dient mir der Knappen Tross!
"Leer sind die stattlichen Racume. Traum ! meine Schuld ist's nicht,
"O koennt' ich mit Ehren leisten auf all' den Glanz Verzicht !"
6. "Lass fliehen", sprach Christine, uns aus dem Prunkgemach !
"Lass uns dort unten im Thale bezieh'n ein aermlich Dach.
"Bewahr' mir deine Minne und bleibe treu und hold,
"Dann bist du der reichste Ritter; mehr werth ist Lieb' als Gold."
7. Da jauchzt der Junker Christoph, er kuesst das theure Weib,
Er umfasst in zarter Minne Christine's herrlichen Leib,
Er schleudert die gueldene Kette, er wirft das Geschneide fort,
Denn aus der Seele gesprochen war ihm der Gattin Wort.

Der letzte Ramsteiner (Fortsetzung)

8. Und nach dem alten Basel schnell sattelt er das Ross,
Und bietet der Stadt zum Kauf Gefelle, Land und Schloss.
Doch als das Kaufbegehren ward vor den Rath gebracht,
Noch eine strenge Bedingung der Junker den Herren macht.
9. "Zu Gnaden!" sprach Herr Christoph: "Geschrieben auf Pergament,
"Urkundlich sei's bedungen, sonst hat der Handel ein End'.
"Ihr sollt zu eifem Haubchen vom besten Damast ein Stueck
"Noch geben meinem Weibchen, sonst tret ich vom Kauf' zurueck."
10. Da hob der Buergermeister sich hoch vom Sessel auf:
"Traun!" rief er laut und lachend: "Geschlossen ist der Kauf!
"Ein Haubchen soll sie haben, das ihr vortrefflich passt,
"Herr Kanzler, schreibt es nieder: ein Stueck vom besten Damast."
11. Und als der Morgen erwachet la kundet ein Reitersmann
Auf Ramsteins hohem Schlosse die Boten von Basel an:
"Gegruesst seid, Herr Ritter! Nun habt ihr was zu schau'n,
"Wir bringen dar Kaufgedinge hier Eurer edlen Frau'n."
12. Der Weibel oeffnet die Falten; wie glaenzt der blaue Damast!
Wie schimmert das feine Gewebe, es blendet die Augen fast!
"Dank!" sprach die Frau von Ramstein. - "Von Euch empfang' ich gern
"So seltsam schoene Gabe! Dank Euch, ihr gnaedigen Herrn!"
13. Sie macht sich selbst das Haubchen, nur einfach ganz und gar,
Nicht glaenzt's von Gold und Perlen, doch steht's ihr wunderbar!
Hei! wie der Junker Christoph sein Weibchen da beguckt!
Zermalnet hatt' er den Spoetter, der d'rob die Achsel gezuckt.
14. Er schenkte seinen Knappen das guelden Prunkgeschmeid,
Und trug statt Rittergewandes, ein einfach Hirtenkleid.
Und als sie zogen zu Thale, noch einmal schaut' er zurueck,
Da konnt' er erst ermesen so ganz der Liebe Glueck!

(Ausschnitt aus einem aeltern Volkskalender,
Jahrgang und Kalendertitel sind mir unbekannt. -
Abschrift durch E. Ramstein, 4. Juli 1936.)